

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Bernerische Anstalt für Schweizer Frauenblätter, Winterthur
Verantwortliche: Frau A. G. Stettin, Winterthur 2, Telefon 729 75. Postfach-Roma VIII 12433
Abonnenten-Verwaltung: Buchvertrieb Winterthur A. G., Telefon 222 52. Postfach-Roma VIII 15 56

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—. Einzelnummern kosten 50 Rappen. (Schilling) auch in ländlichen Buchhandlungen / Abonnements-Eingangsstellen auf Postfach-Roma VIII 15 56 Winterthur

Insertionspreis: Die einseitige Zeile mit 10 Spalten für 10 Tage für die Schweiz 45 Rappen, Ausland 75 Rappen. (Schilling) auch in ländlichen Buchhandlungen / Inseraten-Schluss Montag Abend

Nachrichten

der Woche

Inland

Der Bundeskongress wurde das mit 177.604 Unterzeichneten verleiht. Die Unterzeichneten für die Umwandlung der Auslieferungsfälle für Wehrmänner in Alters- und Sintererbenen-Verpflichtungen eingereicht.

Die Gemeinden Schönen, Mödeln und Nuppen haben bei einer Stimmentragung von 93 Prozent das Kongressgesetz zur Errichtung des Bundes Rheinlands und des Großraumes Sintererbenen einstimmig angenommen.

Am 1. August werden die britischen Behörden nur noch an jene Schiffe Ratgeber abgeben, die mit dem Schiff Ratgeber (Verpflichtung) versehen sind. Damit werden auch die dem Schweizerischen Reichsbahnverband Schiffe betroffen. Schiffe Ratgeber sind Eisenbahnfahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit von 60 Meilen, die zu verschiedenen Eisenbahnen in Bezug auf die Schienenverhältnisse, Benutzung von Bahnen, die Verhältnisse und die Fahrt durch die britische Meereszone berechnete.

Die Ende Juli sind aus dem britischen Reichsbahnverband Schiffe und vom Kriegsbereich Schiffe und 3900 Auslandsfahrzeuge in der eingetroffen. Dazu sind noch 1200 Franzosen, die zu einem dreimonatigen Aufenthaltsaufenthalt in der Schweiz eingereicht.

Kriegsminister: Wie der neue Chef der Sektion für Kriegsminister, der eine Befehlshaberstelle innehat, wird die persönliche Besonderekategorie künftig nur noch eine kleine Gruppierung von 500 Mann bleiben, die alsdann je nach Befehlswahl durch blinde Kommandos erhöht werden kann. Daneben wird durch Schnellverfahren ein Kriegsminister für zwei bis drei Monate bereitgestellt, der im Herbst und Frühherbst 1943 dem Kriegsbereich übergeben soll. Der freie Handel mit Schiffsverkehr wird aufgehoben und den nach Rentieren und Gemeinden geschaffenen Annahmekommissionen übertragen.

Die für Juli ausliefenden Schiffsreise für rationierte Reisende werden nicht unterbrochen auch für den Monat August. Die Reisepreise für die ersten Reiseleistungen sind vom 27. Juli an auf höchstens 28 Fr. je 100 Kilometer festgesetzt.

Ausland

Auf der norwegischen Insel Læsøa wurden wegen Entlassung von SS-Offizieren familiäre Beziehungen zerstört und die ganze Bevölkerung bedroht. Die Männer zu Zwangsarbeit nach Deutschland, die Frauen in ein Internierungslager und alle über sechs Jahre alten Kinder in Entlassungslager gebracht. Quisling hat die Auslieferung eines neuen militärischen Verbandes verlangt, der als SS-Verband mit Aufgaben an der inneren Front betraut werden soll.

Wir lesen heute:

Nicht 10%, nur 0,4% Rhesoidungen
Die Mission der Schweiz
Ist Stille ein Erstbegehren?
Zur Mobilisation der Schweizer Frauen und Mädchen
Was wissen Sie vom Briefgeheimnis?

Heimat

Gotthard Bönenblut

Wie sagen wir in dieses Land der Ehen
So Holz und Fleis, als wär's der Heimat Haus,
Durch alle Dörfer kühle Zäuberhaus.
Nur nimmer müde des ein Ende werden.

Das haben wir? Die hirtelosen Herden
Der Felder uren bin in Not und Gram,
Und doch und Rieder kreist die Hände aus
Nach Wonnens Nacht mit gerieten Gebären.

Von alters ist verflucht das Erdgeflüß,
So Brüder laßend ihre Brüder morben
Und kitternd hien vor jedem Götzenbilde.

Wir aber laichen euren Wäldern,
Uns ist verflucht die Welt der Götzenbilde,
Gut unser Land ist unsere Heimat morben.

Nach dem amtlichen Bericht des Roten Kreuzes sind in Griechenland vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1941 insgesamt 40.000 Griechen gestorben. Im März 1942 verstarben in Griechenland täglich 500 Menschen. Überfallsländer sehen noch immer an einigen Orten die Befähigung der Befehlshaber fort.

Kriegsausläufer

Düffront: Moskau am Nordischen Meer, ein Industrie- und Handelszentrum, über das Hauptleitungen aus dem Kaukasus führen, ist gefallen. Die deutschen Truppen haben den unteren Don in breiter Front überbrückt und die Städte Batalsk und Woschneftsk genommen. Stalingrad ist als Hauptziel unmittelbar bedroht. Bei Woschneftsk unternehmen die russischen Truppen heftige Angriffe und haben die deutschen Besatzungen erschlagen. Nach Berichten aus Russland soll im Kaukasus eine voll ausgerüstete und kriegsfähig ausgebildete Armee stehen, die noch nicht zum Einsatz gekommen ist. Russische Flugzeuge haben mehrere Kriegsgebiete bombardiert.

Zum 1. August

Einem Monat bevor das dritte Kriegsjahr zu Ende gehen wird, darf unser Land wieder in vollem Frieden seinen nationalen Feiertag begehen. Immer schwerer lastet der Krieg mit allen seinen Grausamkeiten auf der ganzen Welt, immer tiefer in Not und Elend versinken die kriegsführenden Völker, immer furchtbarer wüten Hunger, Gewalttätigkeit und Grausamkeit in den besiegten und befreiten Ländern. Wenige Länder nur sind es noch, über welche die Kriegswirbel nicht hinweggeht, und wie das Wunder einer Oase in der Wüste liegt unser kleines Land noch unberührt. Da wir wissen es: Es ist nicht unser Verdienst, daß es so ist, es ist nicht eine Belohnung dafür, daß wir besser haben als die andern. Es ist eine Gnade. Nicht als Gnade. Nicht Gnade aus Menschenhand, Gnade aus Gotteshand. Wir wissen nicht, warum wir dieser Gnade teilhaftig sind, aber wir fühlen, daß diese Gnade uns Verpflichtungen auferlegt. Es sind verschiedene Arten von Verpflichtungen, materielle und geistige. Da ist die Pflicht durchhalten, rein materiell: zu leben, gesund, stark, leistungsfähig zu bleiben als ein Volk, das kräftig und abwehrfähig handhaben will, was aus kommen kann. Dafür heißt es arbeiten, pflanzen, ernten, einteilen, sparen, sich einschränken und abhaken mit Anstrengung, die in einer andern Zeit erlaubt sein könnten, aber die heute in trübsamer Gegenwart stehen zu dem Verantwortungsbewußtsein, das jeder gegenüber dem Ganzen haben muß. Große „heiliger“ Opfer sind bekanntlich im allgemeinen leichter zu bringen als kleine, alltägliche. Heute heißt das große Opfer für unser Land und seine geistige Unabhängigkeit aus tausend kleinen Opfern zusammen. Sie helfen zu bringen vermehrt unsere Stärke.

Wenn wir von der Not um uns herum und in der ganzen Welt hören, dann fühlen wir etwas vom Sinn der Gnade, die über uns haftet. Darum, daß irgendwo in der Welt noch ein Volk sei, das die helfende Hand reichen könne den andern, daß irgendwo in der Welt es noch Menschen gebe, die Zeit, Kraft, Geld und Nahrungsmittel haben, um sich der Not der andern anzunehmen, darum, daß an einem Ort in unserer Kulturstaaten eine Stätte noch intakt sei, von der aus Ströme der Liebe sich ergießen können in alle Gefangenenlager, zu allen Bekannten und Heimatlosen, und daß

und kriegsfähig ausgebildete Armee stehen, die noch nicht zum Einsatz gekommen ist. Russische Flugzeuge haben mehrere Kriegsgebiete bombardiert.

Wachen: Der deutsch-britische Luftkrieg hat eine weitestgehende Verschärfung erfahren. Die Engländer bombardieren mit starken Kräften Duisburg im Ruhrgebiet. Auch gegen Hamburg richteten sie unter zwei Malen heftige Angriffe, die erhebliche Zerstörungen zur Folge hatten, sowie Angriffe auf die besetzten Gebiete in Holland, Belgien und Frankreich. Die Deutschen bombardierten besonders die Industrie- und Hafenstadt Antwerpen und Birmingham.

Verabschiedung: Bei El Alamin dauert die Schlacht weiter an. General Auchinloch ist dabei gefallenen. Der deutsche Kräfteeinbruch auf beiden Seiten führt zu nachteiligen Erfolgen. In der Hauptphase befindet sich der Kampf gegenwärtig auf Attillie- und Luftkriege.

ein Land noch sei, in dem Flüchtlinge, Verfolgte, Internierte Gastrecht und Asyl finden, darum wohl soll unser Land im Herzen Europas behauptet bleiben. Und da liegt für uns die Verpflichtung.

Um diese Verpflichtung aber erfüllen zu können, bedarf es einer geistigen Haltung, die wohl unser Volk als Ganzes befolgt, die aber noch nicht die unbedingte Haltung jedes Einzelnen ist. Und doch muß jeder Einzelne Mitträger des Ganzen sein. Eigene zunehmende Schwierigkeiten, knapper werdende Lebensmittel, höher und höher ansteigende Preise dürfen uns nicht abhalten zu helfen, wo es not tut. Auch im eigenen Land brauchen viele Hilfe, denn auch bei uns gibt es Tausende, auf denen die Last der Zeit schwer liegt.

Wenn wir diesen mehr ins Materielle gerichteten Verpflichtungen, liegt aber auf uns eine große geistige Verpflichtung. Vielen ist die Selbstverständlichkeit, vielen scheint sie zu schwer. Es ist denkbar, und es wäre möglich, daß Gott einzelne Völker auszuwählen, und der Herr Brandfäden des Krieges befehlen wollte, damit sie so den andern dienen. Undenkbar aber, und unmöglich ist es, daß Gott vor allen Völkern einen erwähle, daß es herrsche über alle, daß es verfluche, vernichte, martere und austorte, alles, was nicht seines Blutes und nicht seines Sinnes ist. Wenn Gott uns die Gnade erwählt, uns zu befehlen, um dem leidenden Bruder in der ganzen Welt zu dienen und Hilfe zu bringen, dann haben wir aber auch die heilige Pflicht, einzustehen mit allen zu Gebote stehenden Kräften für Recht und Gerechtigkeit, für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für eine Freiheit des Geistes und der Seele, die Recht und Unrecht noch zu messen wagt an absoluten, d. h. göttlichen Maßstäben und nicht nur an jenen des menschlichen Nützlichkeitstandpunktes. Es kann sein, daß eine solche geistige Haltung Opfer von uns als Volk, Opfer von jedem Einzelnen von uns verlangen wird. Wenn wollen wir freien Schweizer kleiner sein, feiger uns verhalten als all die Tausende in der ganzen Welt, die um ihrer Überzeugung in der Gefangenenschaft leiden, in Kerker schmachten und überall unmögliche Qualen auf sich nehmen? Das sind die Kämpfer, von denen Gottfried Keller singt:

Der erste 1. August

El. Studer u. Goumoëns.

Das war im Jahr 1891. Ich war damals ein 12-jähriges Landdommchen. In Freiheit dreht, aber immerhin befreit: das Land ist für mich, daß eine solche, wie überhaupt alles in der Welt außer der Mühsal langweilig ist wurden wir, meine jüngere Schwester und ich ganz zu Hause unterrichtet. In jenem Sommer beging die Stadt Bern ihre 700-jährige Gründungsfest. Umgeben, festlich, lustig, empfangen, eine hohe Zeit für die andere ab. Wir auf dem Lande waren fernab. Zwei gingen die Eltern an das Festspiel, der ältere Bruder als junger grüner-roter Wagnersänger machte im historischen Umzug mit den toll erlittenen. Dann kam die Einladung aus für die „Wettspiel“, das Festspiel zu sehen, und tief ergriffen fuhren wir wieder in unsere ländliche Einsamkeit zurück, den Kopf voll historischer Bilder, und die Seele voller patriotischer Melodien. Carl Manningers Festspiel wurde als aller schönster, der auch auf dem Lande, erlitten, geliebt und geliebt. So schmerzte er auch war für unschätzbare Finger, aufsteht ganz er doch, und mußte alle Sonntage zum schwarzen Kaffee dem Herrn Papa vorgespielt werden. (Ein Teil der Dresse, den wir gar nicht trugen).

Während nun in Bern die Bogen wackelnd hochgingen und fest um fest aber die alte Karte dort hintraf, und das bekannte Vatermord in ungewohnte Schwingungen versetzte, täte ich das Schweizerfest auf die Feier des 600-jährigen

Beisehen der Eidgenossenschaft. Bis zu diesem Jahr wurde der Jahrestag mit Bödenheim gefeiert, zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Jakob an der Aare, wo zu meiner kindlichen höchsten Erinnerung der „Freud“ auf die Nase bekommen hatte. Wenn die Feuer drüber auf allen Höhen brannten, war ich immer so stolz, wie wenn ich selber dabei gewesen wäre. Es ist überhaupt merkwürdig, wie das heilige Fest sich entwickelt in Kindern, die in der stillen Heiligkeit des Landlebens alle erhaltenen Einbrüche zu verarbeiten, und in ganz veränderlicher Art sich zu eigen machen können.

Wenn die vorbereiteten Auftritte der Stadt Bern, um die wir als unsere Betrüger und Bären gläubig befreundet hatten, ziemlich nutzlos an uns vorüber gegangen waren, so durften wir nun dafür recht auf uns werden für die erste Bundesfeier. Denn das war nun schließlich eine Angelegenheit für das ganze Land, und nicht nur für „die Stadt“.

Als ich nun zum Sommerfest, Ausger dem Gymnasial- und Vater waren nach andere Ferien-Kinder da: nicht-Wider es gar nicht richtig gewesen. Nicht nur eins, am liebsten drei oder vier, ein Jahr haben ein anderes Mädchen: Vater hatte da so ein bestimmtes Schema: Vater sollten mit „also“ vorbereiten. Die lebende Aussicht, der mein aus meinem Vater allein, in den Ferien die und da erweitert durch meinen Bruder, bestand, beifolgt, daß die ganze Front unserer auf dem Haupt gelebten Hauses mit Lampionen illuminiert werden sollte. Da die Fassade sehr lang und hoch war, es war ein altes Schloß aus der Renaissancezeit, so mußte mir viele Lampionen natürlich selber faktieren, eine Verschärfung, die uns tagelange in Atem hielt und die Eltern jeglicher weiterer Verschärfungstherapie, wie Räten, Lampionen ablesen, Notwendigkeit tugen etc., entloh. Vater füllte

Aufruf zur Bundesfeier-Aktion 1942

Das Ergebnis der diesjährigen Bundesfeier-Aktion ist dem Schweizerischen Samariterbund und der Schweizerischen Nationalen zugedacht. Beides sind Werte, die unsere warme Sympathie verdienen. Durch die Nationalen helfen wir Schweizerischen Wehrmännern und ihren Familien, die irgendwo durch den Dienst am Vaterland in Not geraten sind. Das Bundesfeierkomitee will dem Schweizerdorf neuerdings Gelegenheit geben, seinen Dank an die Armee und an unsere wackern Wehrmänner durch eine hochherzige Tat zu bekunden. Das Schweizerdorf wird am 1. August diesen Ruf beherzigen und freudig seine enge Verbundenheit mit der Armee aufs neue bekundigen. Der Schweizerische Samariterbund entfaltet eine ungemessen rege und fruchtbare Tätigkeit. Er hat im Laufe dieses Jahres die Zahl seiner Sektionen auf über tausend erhöht und will so durch das ganze Land ein Netz hilfsbereiter Stationen legen. Seine Mitglieder, die eine gute Ausbildung genießen, sind stets bereit, bei Unfällen und Katastrophen selbstlos einzuspringen und die für den Erfolg oft entscheidende erste Hilfe zu bringen. In so wichtiger, beunruhigender und wichtiger Anwendung werden hier die Kräfte bereitgestellt, um in der Stunde der Not dem Lande wie der Arme zu dienen, Wunden zu verbinden und zu heilen. Auch dieses große Werk christlicher und bürgerlicher Liebe darf auf unsern Dank und auf unsere wertvolle Unterstützung Anspruch erheben. Geben wir alle am 1. August dieser beiden Werte und damit auch des Vaterlandes, dem sie dienen. Schmücken wir stolz unsere Brust mit dem Bundesfeier-Abzeichen, das wir immer so auch dieses Jahr das Zeichen unserer Zusammengehörigkeit und unserer dankbaren Treue zum Lande sein soll!

Philipp Etter,
Bundespräsident.

Das ist die Kraft, die nimmer flücht
Und immer wieder streut,
Das gute Blut, das nie verdirrt,
Gedankenvoll verbreitet!
Solang noch Morgenbrot
Vor der Sonne weilt,
Wird nie der Freiheit Feindeschar
In Nacht und Schlaf bezwungen!

Am 1. August legt das Schweizerdorf in dunkler Zeit wieder der Heimat den Schatz der Treue ab.
Wer diese Heimat kann nicht befehen, wenn wir nicht auch dem Geiste die Treue halten, aus dem heraus sie gewachsen ist: Kirchhofsfreiheit und Mut. Nur der Geist ist freiheit.
El. St.

Lieber Gott! Mach' diese Welt besser —
und fange bei mir an!

Gebet eines christlichen Götzen.
(Aus Rebellensagen.)

einige junge Tannenstämme, mein Bruder sagte keine runde Scheiben davon als wir durchliefen: in die Mitte kam ein großer Nagel, der oben weit vorkam und auf den die Kerze gesteckt wurde. Mutter füllte offizielle und inoffizielle Beagen, um rotes und weißes Papier in schweren Mengen zu kaufen, und eine Kasse Del (so seltsam heißt!). Und wir andern Dams- und Herren-Kinder mußten nun das Papier einlesen, um es in „Kranzblätter“ zu machen. Dann wurde es in Streifen geschnitten und um die Wurzelscheiben gefesselt, und so wurden am laufenden Band sicher 80–100 Lampionen, prompt billig und mit solidem Stand hergestellt. Schenken unserer Tätigkeit war ein großer Baum, die von Sommerfäden, in der zwei mal im Jahr die flächtige Verneigung gemalt, gezeichnet und „verstreut“ wurde, ein Kapitel, das auch zu der Dresse in Freiheit gehörte, denn in den Frühjahrs- und Herbstferien mußten wir Lagernde haben. Deshalb waren immer die Sommerferien die schönsten. Und dann war die Erlebenszeit auch vier Wochen in den Ferien, so daß wenigstens ein ununterbrochen guter Einblick gewährleistet war. In den Sommerferien gehörte die ganze Arbeit an uns Kindern und wurde a. B. bei festlichem Wetter ausgiebig beachtet. Auf den ersten Augusttagen hatten wir Bienen mit leeren Kästen und Koffern, oder auf einer kleinen Treibe, die zu den Wohnräumen führte, viele mal Bienenstöcke etc. etc. Und 1891 machte man Lampionen. Am 1. August kamen sie in alle Häuser, immer ein wenig, und ein rotes „Schweizerland“ und wir konnten den Abend und den Morgen erwarten. Es gab dann auch wirklich — damals lagten wir: „wie n's Märchen“ aus — heute würden man sagen „erzählen“ oder „bäumen“!

Davon überzeugen wir uns, als wir am Abend am

„Wir haben von Gottes Gnade eine schöne Freiheit, wir haben eigen Gewalt, Macht zu setzen und zu entfesseln, wir haben eigen Stab und Siegel, Stod und Galgen, wir sind Gott Lob keinem fremden Fürsten und Herren mit schuldig in keiner Wis und Weg, denn allein Gott dem Allmächtigen.“

Alter Eid an der Talgemeinde von Avers.

Nicht 10%, nur 0,4% Ehescheidungen

Einblick in die Bevölkerungsbebewegungen.
Unter den schweizerischen Kantonen wies 1940 Aargau die höchste Zahl der Ehescheidungen und den geringsten Anstieg der Geburten auf, was auf einen hohen Prozentsatz der Bevölkerung zurückzuführen ist. In den anderen Kantonen lag der Prozentsatz der Ehescheidungen zwischen 0,2% und 0,3%, während der Anstieg der Geburten zwischen 0,1% und 0,2% lag. Dies deutet auf eine allgemeine Tendenz zu einer stabileren Bevölkerung hin.

Die Ehescheidungen in der Schweiz sind in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Im Jahr 1940 wurden nur 0,4% der Ehen geschieden, im Vergleich zu 1,0% im Jahr 1930. Dieser Rückgang ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, darunter eine Zunahme der Lebenserwartung und eine Veränderung der sozialen Normen. Die Geburtenrate ist ebenfalls gesunken, was auf eine Verringerung der Familiengrösse hinweist. Diese Trends sind in fast allen Kantonen zu beobachten, obwohl die absolute Zahl der Ehescheidungen in einigen Kantonen wie Aargau noch relativ hoch bleibt.

Freundschaft

auch als Heimerbeit. - Anfragen an A. Büchel, Bern, Herrengasse 12

Freundschaft ist ein Begriff, der in der Literatur und in der Kunst oft behandelt wird. Er wird als eine der wichtigsten menschlichen Beziehungen angesehen. In der Literatur wird Freundschaft oft als eine Beziehung zwischen zwei Personen dargestellt, die auf gegenseitiger Liebe und Unterstützung basiert. In der Kunst wird Freundschaft oft als eine Beziehung zwischen zwei Personen dargestellt, die auf gegenseitiger Liebe und Unterstützung basiert.

Freundschaft ist ein Begriff, der in der Literatur und in der Kunst oft behandelt wird. Er wird als eine der wichtigsten menschlichen Beziehungen angesehen. In der Literatur wird Freundschaft oft als eine Beziehung zwischen zwei Personen dargestellt, die auf gegenseitiger Liebe und Unterstützung basiert. In der Kunst wird Freundschaft oft als eine Beziehung zwischen zwei Personen dargestellt, die auf gegenseitiger Liebe und Unterstützung basiert.

Die Mission der Schweiz

Sozial *
S. Nagaz

Wir glauben an die Schweiz. Wir lieben sie mit tiefer Liebe, lieben sie in Schmerz und Enttäuschung erst recht. Ihr Zerfall und Untergang wäre uns schmerzhaft, unerträglich. Wir lieben sie mit unserem Blut wie mit unserer Seele, mit dem natürlichen wie mit dem geistlichen Menschen.
Und doch sind unsere Gedanken alles eher, als nationalistisch. Dies muss zum Schutze noch einmal betont werden. Einige unserer Ausführungen könnten, oberflächlich gelesen und aus dem Zusammenhang gerissen, wohl diesen Eindruck machen. Aber das ist nicht der wahre Sinn dieser Gedanken, wenn sie als Ganzes verstanden werden. Wir wollen eine wahre Schweiz, weil eine solche eine Aufgabe für die Menschheit hat. Diesen Menschheitsbott, der in unserem Hochland geboren ist, wollen wir nicht verloren gehen lassen. Das Erbe des Krieges, das uns so viel Dankort gebracht hat, das auch diesen Schicksalsteil, das sein Gang noch in die Welt führt, freilich nicht im Sinne eines vorhandenen Jubiläums, sondern einer Verpflichtung. Wir sind verpflichtet, diesen Schicksal zu heben und auszumünzen. Es kann sein, dass Gott trotz allem noch etwas Gutes für die Welt von der Schweiz ausgehen lassen will. Wir wollen also nichts Enghes, Kleines, nichts, was zu dem großen Geschehen dieser Tage im Gegensatz stünde, sondern umgekehrt gerade das, was aus ihm als Notwendigkeit und Verpflichtung für alle Welt aufsteigt. Wir wollen es bei uns verankern, so gut wir können und es der Welt geben. Davon leben wir auch allein. Der das geschrieben hat, ist letzten mit seinem Sohne an einem wunderbaren Sonntagmorgen vom Ufer des oberen Juraflusses nach * Aus: Die neue Schweiz, 1918.

Ist Strafe ein Erziehungsmittel?

Schlagen wir heute eine Tageszeitung auf, so lesen wir nicht selten von harten, unerbittlichen Strafen, die in einzelnen Ländern für Vergehen irgendwelcher Art vollzogen werden. Die Strafe wird hier nicht als unumgängliche, unvermeidliche Strafe, sondern als Erziehungsmittel, um den Verurteilten zu bessern. Es ist eine Strafe, die nicht nur den Verurteilten, sondern auch die Gesellschaft zu bessern soll. Es ist eine Strafe, die nicht nur den Verurteilten, sondern auch die Gesellschaft zu bessern soll. Es ist eine Strafe, die nicht nur den Verurteilten, sondern auch die Gesellschaft zu bessern soll.

Der 1. August 1931, der 1. August 1942
Von einer Wälderin.
Ich klettere in meinen Wälder-Erinnerungen nach und finde aus dem Sommer-Jahr 1931 ein verträgliches Zeitungsblatt. Da steht unter anderem: „In der Wälder-Region haben sich in der letzten Zeit einige Wälder brennen. Die Wälder brennen in der letzten Zeit einige Wälder brennen.“

der Höhe des Egel emporgerichtet, zum erstenmal ... Als sie die Höhe erreicht hatten, da eröffnete sich vor ihnen ein Bild, das ebenbürtig neben das Grösste trat, was es je in aller Welt gegeben hat. Das Schweizerland breitete sich vor ihnen aus, wie ein riesiges, grünes, lebendiges Wesen, das sich in der Natur bewegte. Es war ein Bild, das man nie vergessen kann. Es war ein Bild, das man nie vergessen kann. Es war ein Bild, das man nie vergessen kann.

Da fiel es in seine Seele, dass diese Wege der Schweiz auch ihr Sinnbild sei. Und er blickte den Worten zu den Bergen. Sie blickten ihm entgegen, wie wenn sie ihm etwas zu sagen hätten. Sie blickten ihm entgegen, wie wenn sie ihm etwas zu sagen hätten. Sie blickten ihm entgegen, wie wenn sie ihm etwas zu sagen hätten.

Die Feier des 1. August.
zu der die Bundesversammlung in langer Ambulation durch den Wald ging. Sie ging durch den Wald, um die Wälder zu sehen. Sie ging durch den Wald, um die Wälder zu sehen. Sie ging durch den Wald, um die Wälder zu sehen.

Frauen in der Kriegswirtschaft

Kanton Bern

Wie an der Delegiertenversammlung des Bernischen Frauenbundes am 22. Mai mitgeteilt wurde, ist die Gelegenheit, die das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit 1941 den Frauen bot, sich an der Kriegswirtschaft zu beteiligen, ein grosses Ereignis. In der Schweiz sind heute mehr Frauen in der Kriegswirtschaft tätig als je zuvor. Sie arbeiten in den Fabriken, in den Betrieben, in den Dienststellen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Kriegswirtschaft. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Kriegswirtschaft.

Die Kantonalen Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung meldet aus ihrem ersten Tätigkeits-Jahr: Im Jahr 1940 wurden in der Schweiz 180.000 Frauen in der Kriegswirtschaft tätig. Dies ist ein Anstieg von 10% gegenüber dem Jahr 1939. Die Kantonalen Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung meldet aus ihrem ersten Tätigkeits-Jahr: Im Jahr 1940 wurden in der Schweiz 180.000 Frauen in der Kriegswirtschaft tätig.

Wir nur über die schlimmste, verlorene Welt schimpfen und doch dem Bösen nicht vom Anfang an steuern. Das heißt aber mit andern Worten, das wir die kindlichen Anlagen, Triebe und Regungen wieder in Gut und Böse scheiden müssen, um das eine zu fördern und das andere zu hemmen.
Der Wälder-Geist hat uns aber absolut Gutes mit sich gebracht, wenn wir nicht lediglich auf der Erkenntnis vom absoluten Bösen kommen wollen. Wenn wir nicht lediglich auf der Erkenntnis vom absoluten Bösen kommen wollen. Wenn wir nicht lediglich auf der Erkenntnis vom absoluten Bösen kommen wollen.

Wälder-Geist hat uns aber absolut Gutes mit sich gebracht, wenn wir nicht lediglich auf der Erkenntnis vom absoluten Bösen kommen wollen. Wenn wir nicht lediglich auf der Erkenntnis vom absoluten Bösen kommen wollen. Wenn wir nicht lediglich auf der Erkenntnis vom absoluten Bösen kommen wollen.

Die Zeitschrift Kunst und Volk ist ein Organ, worin vorwiegend unsere heute lebenden Schweizer-Künstler zu Worte kommen. Die zahlreichen Abtheilungen mer-

den von Aufhängen aus der Feder erster Kunstblätter besteht, welche in allgemeinverständlicher Sprache gehalten sind. Als Mitarbeiter finden wir unter anderem Prof. Dr. Ernst Richter, Prof. Dr. Delagu, Dr. Walter Sauerländer und verschiedene andere bekannte Kunstschaffler. Das Jahresabonnement für 6 Hefen für die Schweiz beträgt Fr. 12.—, herausgegeben: Albert Rüegg, Reberstrasse 43, Zürich 17. Die Mitarbeiter schreiben: Wenn Sie, Herausgeber und Mitarbeiter den Mut nicht verlieren, haben wir eines Tages vielleicht doch noch eine Schweizerische Kunstzeitschrift.

Schöner Bischer-Ven: Neue Bischer-Rezepte (Recher-Versand)

Diese Ernährungsweise wird täglich interessanter, seit wir raumigen sind, mehr und mehr ohne Fleisch auskommen. Die Verfasserin, die schon jahrelang Vegetarierarbeit geleistet hat mit der Verbreitung einer gelunden Ernährung, gibt uns in den „150 Salateipfeifen“ eine Menge wertvoller Anregungen und

Auskünfte. Interessante Nährwerttabellen bereichern das kleine Werk und dokumentieren deutlich, daß niemand Angst vor Unternährung zu haben braucht, wenn er diese Maßstäbe, die sich auf Jahrzehnte alle Erfahrungen fügen, richtig befolgt.
R. M. Enderlin.

Ratgeber für unsere Hausfrauen

Das Gaswerk der Stadt Zürich veröffentlicht seit mehr als einem Jahr allmählich zeitgemäße, gute Rezepte in der Reihe, sowie wertvolle Hinweise auf dem Gebiet des Einmachens, des Einkaufs, des Speisens, der Vorratshaltung usw. Über 200 erprobte Kochanweisungen und Ratschläge sind nun in einer hübschen Sammelmappe als „Ratgeber für die Hausfrauen“ zusammengestellt, mit einem Einleitungswort von Stadtrat Dr. F. Z. Wahlen. Neue Mitteilungen können fortlaufend eingereicht werden. Preis des Ringbuches Fr. 4.50 (per Nachnahme 4.90), zu beziehen beim Beratungs- dienst, Gaswerk Zürich.

Kochkurse

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Limmat- strasse 25. Telefon 3 22 03 (abwählend). Vertretung: El. Studer, St. Georgenstr. 68. Winterthur, Telefon 2 68 69.

Vertretung: Anna Geyog-Gübel, Zürich, Freuden- bergstrasse 142, Telefon 8 13 03.

Vertretung: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Zürich: Dr. med. h. c. Elie Rübin-Spiller, Rüben- strasse (Zürich).

PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 86, ZÜRICH 7
TELEFON 244 61

KOCH-KURS

Beginn:
11. August
29. Sept.
je vormittags
Dauer: 6 Wochen

Zeitgemässe und gepflegte Küche, 4. Auflage des Kochbuches (Selbstverlag)

I komplette Aussteuer
samt Bettinhalte
zu Fr. 1170.—

Umsatzsteuer befreit
Jawohl, das gibt es!

Eine Aussteuer zu Fr. 1170.—, das gibt es heute noch, aber nur bei Möbel-Pfister. Wir bieten Ihnen zu diesem äußerst vorteilhaften Preis eine komplette Aussteuer, bestehend aus:
1. Doppelschlafzimmer
2. Bettinhalte samt Feder-
matten
3. Wohn-Schlafzimmer
samt Schlafsofa
4. Radiolisch, Blumen-
ständer, Küchenschrank
Schweizer Arbeit

Vergleichen Sie überall — denn jeder gewissenhafte Vergleich führt zurück zu Möbel-Pfister. Postkarte genügt — schon morgen erhalten Sie per Post unverzüglich die detaillierten Gratis-Prospekte über diese Jubiläums-Aussteuer.

Nur wegen der 60 Jahre Qualität!

Möbel-Pfister & Co.

Zürich: Wäldliplatz
Basel: Mühl. Rheinbrücke
Bern: Schanzenstrasse 1
Fabrik in Subb. d. Aarau
Wohnzimmer erhalten gegen Rückweis auf alle Möbel 5% Rabatt, auch H.D., P.H., D., Orisweil u. Luftschutz. Die Umsteuerung ist in unseren Preisen inbegriffen.

60 Jahre Möbel-Pfister
60 Jahre Qualität

SCHAFFHAUSER WOLLE

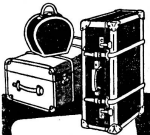


Genf Hôtel des Familles
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof
Heimliche Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.—10.—

Das Vertrauenshaus für
BETT-
TISCH- und
KÜCHENWASCH
in Leinen und Halbleinen
Leinenweberei Bern AG, Bern
City-Haus Bubenberplatz 7

Walliser Aprikosen
brutto kg. 10 15
1. Auswahl Fr. 10.— 19.50 29.—
2. Auswahl Fr. 9.— 17.50 26.—
Franko. Dondalax, Charrat,
p. 102-3 S. (Wallis)

DRUCK-
ARBEITEN
liefert vorteilhaft
und gewissenhaft
Buchdruckerei
Winterthur A.G.



Koffer
in allen Größen
und Ausstattungen
immer vorteilhaft im
Spezialgeschäft
ERBEN
ZÜRICH
Niederdorfstr. 53

Wo kauft
die Frau
in
Zürich?

Enorme Auswahl
Damen-
Blusen
vom einfachen bis feinsten
Genre, Rayonne, Seide u.
Feingewebe, couponfrei
von
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 • BELLEVUE • ZÜRICH

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7

DAS HAUS DER SPEZIALBROTE
Buchmann
ST. GALLER BÄCKEREI
CONDITOREI

Man hört nur ein Lob über:
Dr. BIRCHER's VOLLKORNBROT
BUCHMANN's SPEZIALGRAHAMBROT
als Abwechslung zum Vollbrot

Hauptgeschäft: Uetlibergstr. 65-67, Tel. 526 48 Zürich
Lieferung ins Haus
Verkaufsstellen: Filiale Bäckerstr. 179, Tel. 3 99 17
18 Filialen des Konsum-Baer-Pfister Co., A.-G.,
30 Conditoreien und Lebensmittelgeschäfte Zürichs

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE
Tapeten Spörri
TEL: 36.660 • ZÜRICH • FÜSSLISTRASSE 6

Zuger Email
METALLWARENFABRIK ZUG
RASCH GEPUTZT
UND SOLID

Vermeiden Sie Verluste mit
BERKEL
Waagen und
Schneidemaschinen
BERKEL-Fabrik ZÜRICH
Hohlstr. 535 Tel. 5 53 01

CALI
Für den gepflegten
Familiensitz
einen unzerbrechlichen
Freisesselwärmer
Marke ges. geschützt Patent 217.730
Leicht und handlich — Rost aufklappbar
Grosse Heizwirkung
Erhältlich im guten Fachgeschäft
Generalvertrieb und Bezugsquellenachweis:
Guido Mayer, Lausanne

Durch die höhere Ausmahlung des Roh-
materials sehen die Teigwaren etwas
dunkler aus als früher, sind aber des-
wegen nicht weniger gut und ausgiebig.
Meyer's Teigwaren
sind immer noch vorzüglich in Qualität
und Geschmack. Sie fahren gut damit!
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg
gegr. 1890

Derektiv-Klär streng diskret
erstes Spezialbüro
sicherer Klarheit in Verleumdungen, Ehesachen, Vaterschafts-
Prozessen, Erbschaften und in allen Fällen, die die Ehre und das
Ansehen betreffen. **Wensin 56** Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 40
Derektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Zeitgemäße Kochbüchlein
Elektrisch kochen. Praktische Winke für unsere Hausfrauen. 48 Seiten, 20 Abbildungen. 12. Auflage Fr. 1.50
Culzeux à l'électricité. Conseils pratiques pour les ménagères. 48 p., 10 illustrations. 3me édition Fr. 1.50
Elektrisch backen. Bewährte Grundrezepte und Winke. 32 Seiten, 9 Abbildungen. 5. Auflage Fr. 1.50
Beeren-Rezepte. Zusammengestellt für den elektrischen Herd. 16 Seiten, 16 ganzseitige Bilder, in vierfar-
bigem Umschlag. 2. Auflage Fr. 1.50
Schnell Vorrat! Anleitung zum Halbmachen von Früchten und Gemüse. 16 Seiten, 10 Abbildungen, in farbigem
Umschlag. 3. Auflage Fr. 1.50
Dörren. Bereitung, Lagerung, Rezepte. 7 Illustrationen und ausführliche Tabellen, in farbigem Umschlag. 2. Auflage Fr. 1.50
Schälen des fruchtigen und leichten. Préparation, conservations, recettes. 24 pages, 7 illustrations Fr. 1.50
Sparsam kochen. 32 Seiten, 12 Illustrationen, in farbigem Umschlag. 4. Auflage Fr. 1.50
Fett sparen und doch gut kochen. 16 Seiten, 8 Illustrationen auf Kunstdruckpapier Fr. 1.50
Moin de grasie. . . mais bonne cuisine. 16 pages, 8 illustrations sur papier couché Fr. 1.50
1942 Zeitgemäße kochen. Rezepte und Menüs, auch für Fleischlose. 28 Seiten. 3. Auflage Fr. 1.50
Aufklärungs-Schriften
Verkehrsregeln für den Strombenutzer. 16 Seiten, 16 Bilder Fr. 1.50
Ce que tout consommateur d'électricité doit savoir. 16 pages, 16 illustrations Fr. 1.50
Hilf aufklappen! 16 Seiten, 7 Bilder Fr. 1.50
VERLAG DER ELEKTROWIRTSCHAFT
Schweizerische Gesellschaft für Elektrizitäts-Verwertung
Bahnhofplatz 9, Zürich 1 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag

Maggi Würze
verbessert Ihre Suppen

Neu eröffnet
Hotel Seidenhof
Zürich 1, Sihlstr. 719 vis-à-vis Jelmoli
Telephon 3 66 11
Alle Zimmer mit fließ. Wasser u. Telefon
ab Fr. 5.— bis 7.—
Frühstück Fr. 1.75 - Kein Trinkgeld
Kein Bedienungszuschlag
Im Herbst: Neu-Eröffnung des Restaurants
Zürcher Frauenverein
für alkoholfreie Wirtschaften

Trockenvollei
hilft frische Eier sparen!
HANS GIGER
BERN
Gutenbergsstrasse 3 Telefon 227 35